



# Schulprogramm



**Stand: 08.10.2018**

# Inhaltsverzeichnis

1	Unsere Rahmenbedingungen.....	3
2	Unser Leitbild .....	4
3	Unsere Ziele, Kennzeichen und Maßnahmen .....	5
3.1	Werte .....	5
	Ziel 1: Respekt und gegenseitige Wertschätzung .....	5
	Ziel 2: Verantwortungsbewusstsein .....	5
	Ziel 3: Offenheit, Höflichkeit, Ehrlichkeit .....	5
	Ziel 4: Toleranz, Kollegialität und Teamfähigkeit .....	5-6
	Ziel 5: Kommunikationskultur und Kritikfähigkeit .....	6
3.2	Selbstständigkeit .....	7
	Ziel 1: Selbstständigkeit.....	7
3.3	Unterrichtsqualität.....	8
	Ziel 1: Unterrichtsqualität .....	8
3.4	Lebensraum Schule .....	9
	Ziel 1: anregende Lernumgebung (Ort).....	9
	Ziel 2: vielfältiges Gemeinschaftsleben .....	9
4	Unsere Evaluation und Qualitätssicherung.....	9
	Anhang.....	10
	Quellen .....	11

## 1 Unsere Rahmenbedingungen

Schulform	Gymnasium
Schüler	550
Zügigkeit	4
Lehrer	39
Einzugsbereich	Südlicher Bereich des Landkreises Oberhavel, Berlin-Reinickendorf
Abschlüsse	Fachoberschulreife (FOR), Fachoberschulreife Qualifikation gymnasiale Oberstufe (FORQ), Allgemeine Hochschulreife (AHR)
Schulprofil und Schwerpunktbildung	Die Schule bietet Fächer in einem möglichst breiten Spektrum an:  Fremdsprachen: Englisch, Französisch, Latein, Russisch  Naturwissenschaften: Physik, Chemie und Biologie auch auf erhöhtem Anforderungsniveau (Oberstufe)  Schwerpunktfächer: Latein, Darstellendes Spiel, Informatik, Medien- und Kommunikation, Naturwissenschaften, Künstlerisches Projekt  Seminarkurse: Arzneimittel, Jugend, künstlerische Forschung, soziales Engagement

Stand: 22.08.2018

## **2 Unser Leitbild**

### **Werte**

Unter unseren zentralen Werten verstehen wir grundsätzlich Respekt, Verantwortungsbewusstsein, Offenheit, Ehrlichkeit, Kollegialität sowie Höflichkeit.

Wir streben die gleichwertige Teilhabe aller am Schulleben Beteiligter an. Dabei vermitteln wir unsere gegenseitige Wertschätzung durch einen offenen, respektvollen Umgang. Wir entwickeln Werte nicht nur im Unterricht, sondern auch durch ein gemeinsam gestaltetes Schulleben.

Verantwortliches Handeln fördern wir durch die Übertragung von demokratischem Mitspracherecht zur Schaffung einer Schulkultur des Miteinanders. Die Verantwortung für das eigene Lernen sollte jede\*r Schüler\*in kontinuierlich erweitern.

Eine gute Kommunikationskultur erreichen wir, indem wir eine Feedback-Kultur erarbeiten, einführen und leben.

### **Lebensraum Schule**

Eine anregende Lernumgebung ermöglicht eine höhere Identifikation mit der Schule, bessere Kommunikation und Zusammenarbeit aller innerhalb der Schulgemeinschaft Agierenden. Deshalb sollen Unterrichtsräume sowie die Schulbibliothek und die Cafeteria funktionaler und flexibler eingerichtet werden, z. B. durch Schülerarbeitsplätze, Lerninseln / Arbeitsräume für Kleingruppen, Sitzecken auf den verschiedenen Fluren, Beratungsräume für Elterngespräche. Damit wird die Möglichkeit befördert, in der Schule verweilen, arbeiten und damit das Gebäude wertschätzen zu können. Die hierfür notwendigen Gestaltungs- und Baumaßnahmen werden gemeinsam erarbeitet und zielen z. B. auf akustisch angenehme Räume, ansprechende Raum- und Farbgestaltung, kreatives Mobiliar, Verdunklungsmöglichkeiten ab.

Darüber hinaus entstehen Gemeinschaftsgefühl und Teamfähigkeit auch durch gemeinsame Aktionen und Feste, das Aufbauen und Wahren von Traditionen sowie die zunehmende Beteiligung aller an der Gestaltung der Schule als Lebensraum.

### **Selbstständigkeit**

Sowohl im Unterricht als auch im außerunterrichtlichen Bereich erreichen wir Selbstständigkeit z. B. durch kooperative Lernformen, selbstorganisiertes Lernen, Projektarbeit, Wettbewerbsbeteiligung. Daraus ergibt sich als Konsequenz eine Qualität der Lehrer\*innen-Schüler\*innen-Beziehung, welche durch Respekt, Kooperation, Engagement und Achtung der Leistung des Anderen gekennzeichnet ist und eine individuelle Entwicklung und Förderung von Persönlichkeiten einschließt. Gekoppelt ist dies an eine durchgängige Reflektion entsprechender Stärken und Schwächen. Damit nehmen wir unsere Schüler\*innen in die Pflicht, mehr Verantwortung für das eigene Lernen und Handeln zu übernehmen.

### **Unterrichtsqualität**

Guter Unterricht ist in erster Linie schüler\*innen-, lebenswelt- und kompetenzorientiert, was sich insbesondere in der Verknüpfung von Aufgabenstellung und transparenter Bewertung widerspiegelt. Ziel ist dabei eine möglichst hohe Schüler\*innenaktivierung und eine Verbindung mit vielfältigen Methoden.

Unterrichtsqualität soll gesichert werden durch kollegialen Austausch auf Grundlage von Hospitationen und Materialien, die Arbeit in Jahrgangsteams, engere und übergreifende Kooperation der Fachkonferenzen, kritisches Hinterfragen der Qualitätskriterien, z. B. durch Feedbackbögen und zielführende Fortbildungen.

Das Öffnen des Unterrichtes zu außerschulischen Partnern, anderen Lernorten und Institutionen aus Kultur und Wissenschaft birgt Potential hinsichtlich der Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung der Lerninhalte sowie der Schüler\*innen- und Lebensweltorientierung. Dabei stützen wir uns auf etablierte Kooperationen und bauen diese sukzessive aus.

### 3 Ziele, Kennzeichen und Maßnahmen

#### 3.1 Werte

Ziele	Kennzeichen	Maßnahmen
Respekt und gegenseitige Wertschätzung	Vermittlung von Sozialkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verwendung von kooperativen Lernformen (siehe auch 3.2)</li> <li>- Etablierung und Pflege von Schüler*innen - patenschaften (auch klassen- und jahrgangsübergreifend)</li> <li>- Teilnahme an Projekten, Exkursionen und Fahrten (siehe auch 3.2)</li> </ul>
Verantwortungsbewusstsein	demokratische Mitwirkung der Lernenden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Berücksichtigung der Interessen aller Schüler(innen) durch z. B. Wahlen von Schüler*innen-sprechern</li> <li>- regelmäßige Durchführung von Konferenzen</li> <li>- Durchführung einer jährlichen SV-Fahrt zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch und der Entwicklung von eigenen Beiträgen und Projekten für das Schulleben</li> <li>- Stärkung der Kommunikation</li> </ul>
	selbständiges Arbeiten im Rahmen des Unterrichts	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einsatz diverser Sozialformen (Einzel-, Partner-, und Gruppenarbeit)</li> <li>- Nutzen von Methoden des selbstorganisierten Lernens und der Projektarbeit (siehe auch 3.2)</li> </ul>
	demokratische Mitwirkung der Eltern	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stärkung des kontinuierlichen und individuellen Kontakts zwischen Schule und Eltern</li> <li>- Einbindung in geplante Aktivitäten und Projekte</li> </ul>
	vielfältige, funktionale und reflektierte Mediennutzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausbau der Mediennutzung (Vernetzung, interaktive Tafeln, Schaffung von Möglichkeiten der Nutzung von Computern oder Tablets im Unterricht)</li> <li>- Aufklärung über Potenziale, aber auch Gefahren und Probleme der Mediennutzung</li> <li>- Vermittlung effektiver Strategien zur Nutzung des Internets</li> </ul>
Offenheit, Höflichkeit, Ehrlichkeit	positives Schulklima	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Durchführung von Schulveranstaltungen, Projekten, Exkursionen, außerschulischen Veranstaltungen, Arbeitsgemeinschaften</li> <li>- Schaffung und Wahrung von Ritualen und Traditionen (siehe auch 3.4)</li> <li>- Nutzung von jahrgangsübergreifenden Konzepten</li> </ul>
Toleranz, Kollegialität und Teamfähigkeit	Andersartigkeit wahrnehmen und akzeptieren	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung von Projekten und diversen Unterrichtsformen zur Entwicklung von Kommunikations- und Teamfähigkeit (siehe auch 3.2)</li> <li>- Aufstellen und Einhalten von Regeln zum respektvollen Umgang miteinander</li> </ul>
	„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ leben	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Durchführung von Projekten am Tag „Gemeinsam Anders“</li> <li>- Kooperation mit der Stadt (H.A.L.T.-Initiative) sowie der Initiative „Tolerantes Brandenburg“</li> </ul>
	verantwortungs-	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Diskutieren, Aufstellen, Einhalten und ggf. Anpassen</li> </ul>

	bewusster Umgang mit Regeln	<p>von Grundsätzen des schulischen Zusammenlebens (z. B. Klassenregeln, Hausordnung)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Stärkung der sozialen Kompetenzen durch eine Etablierung von Konfliktlösungsprozessen</li> </ul>
Kommunikationskultur und Kritikfähigkeit	kompetente und zuverlässige Begleitung und Beratung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Durchführung von Beratungen der Schüler(innen) und Eltern</li> <li>- Nutzen von beidseitig initiierten Lehrer-Eltern-Gesprächen (Elternversammlungen, Elternsprechtage und individuelle, flexible Terminvereinbarungen)</li> <li>- gegenseitiges Motivieren, Loben, Kritisieren, Bestätigen und Korrigieren</li> </ul>
	Selbstreflektion der Lehrenden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Evaluation des eigenen Unterrichts und Schaffung von Möglichkeiten zur Beurteilung der Lehrkräfte durch Lernende</li> </ul>
	Selbstreflektion der Lernenden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einschätzung des Arbeits- und Sozialverhaltens durch den Lernenden</li> <li>- Einsatz von Poolnoten</li> <li>- Selbsteinschätzung von erbrachten individuellen Leistungsnachweisen und der eigenen Mitarbeit</li> </ul>
	offener und zielgerichteter Diskurs	<ul style="list-style-type: none"> <li>- wechselseitiger Austausch zwischen den schulischen Gremien</li> <li>- Information aller Beteiligten durch die Schülerzeitung und Schul-Homepage</li> <li>- Kennenlernen aller Lehrer(innen) einer Klasse durch eine Bilderwand der Lehrkräfte</li> </ul>

### 3.2 Selbstständigkeit

Ziele	Kennzeichen	Maßnahmen
Selbstständigkeit	kooperative Lernformen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anwendung offener Unterrichtsformen sowie individueller und kooperativer Lernformen</li> <li>- Einsatz diverser Sozialformen (Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit)</li> <li>- effektiver Einsatz von Schüler(innen)experimenten, Projektarbeit, Referaten und Hausaufgaben</li> </ul>
	selbstorganisiertes Lernen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Durchführung des Betriebspraktikums Klasse 9</li> <li>- Förderung der Ableitung von Handlungsstrategien (z. B. durch offene Aufgaben)</li> <li>- Forderung und Förderung von selbständigem Umgehen mit Arbeitstechniken, Methoden und Lernstrategien</li> <li>- Nutzung von Planarbeit (zeit- oder themenorientiert), auch im Rahmen einer Klausurersatzleistung</li> <li>- Betreuung der Facharbeiten in Klasse 9</li> </ul>
	Projektarbeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Etablierung neuer AGs, auch durch Schüler(innen) und Eltern</li> <li>- Teilnahme an Projekten im Rahmen des Unterrichts (z. B. Exkursionen, Projekt- und Exkursionswoche)</li> <li>- Organisation und Teilnahme an schulischen Veranstaltungen (Abiturball, SV-Fahrt, Tag „Gemeinsam Anders“, Schneeball, etc.)</li> <li>- Teilnahme an Projekten der SV</li> <li>- Teilnahme an Konzertprojekten unter professioneller Anleitung und öffentlichen Aufführungen an etablierten Konzerthäusern</li> <li>- Organisation öffentlicher Ausstellungen von Kunstprojekten sowie musisch-künstlerischer Aufführungen (z. B. Weihnachtskonzert, DS-Aufführungen, Filmvorführungen)</li> <li>- Nutzung der Schulräume und Ausstattung auch nach dem Unterricht (siehe auch 3.4)</li> <li>- Initiieren und Begleiten von SV-Projekten</li> <li>- aktive Mitarbeit im „Hennigsdorfer Aktionsbündnis Lebendiger Teilhabe“ (H.A.L.T.)</li> </ul>
	Wettbewerbsbeteiligung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Teilnahme am Wettbewerb „Big Challenge“, am Känguruwettbewerb, am Wettbewerb „Jugend forscht“ sowie der Mathematikolympiade</li> <li>- Teilnahme am Rezitationswettbewerb und der Fremdsprachenolympiade</li> <li>- Teilnahme an sportlichen Wettbewerben (z. B. „Jugend trainiert für Olympia“)</li> <li>- Teilnahme am Sportfest sowie schulinternen Turnieren, z. B. Volleyball, Fußball (Lehrkräfte gegen Schüler*innen), Basketball sowie Floorball</li> </ul>

### 3.3 Unterrichtsqualität

Ziele	Kennzeichen	Maßnahmen
Unterrichts- qualität	schülerorientierter Unterricht	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Berücksichtigung unterschiedlicher Lerntypen, -tempi und -niveaus</li> <li>- Beteiligung der Lernenden an inhaltlichen Entscheidungen im Rahmen der curricularen Vorgaben</li> <li>- Sicherstellung der Fachraumnutzung bei der Stundenplanung</li> </ul>
	kompetenzorientierter Unterricht	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Förderung individueller Stärken und Talente der Lernenden</li> <li>- Anwendung von Methoden und Strategien des selbstorganisierten Lernens</li> <li>- stetige Weiterentwicklung des schulinternen Curriculums</li> <li>- Schaffung der Möglichkeit des Kompetenznachweises „Kultur“</li> <li>- Pflege und Ausbau der Fachraumausstattung (siehe auch 3.4)</li> </ul>
	lebensweltbezogener Unterricht	<ul style="list-style-type: none"> <li>- verstärkte Beschäftigung mit aktuellen Gegenwartsthemen und Alltagsphänomenen</li> <li>- Befähigung zur effektiven Nutzung von analogen und digitalen Medien (siehe auch 3.1)</li> <li>- Teilnahme an Fortbildungen zur zielgerichteten Nutzung verschiedener Medien</li> <li>- Arbeit mit Kooperationspartnern innerhalb und außerhalb des Unterrichts, z. B. mit (Fach-) Hochschulen, Universitäten, DRK, Zusammenarbeit mit Künstlern, Pflege der Schulpatenschaft mit Choisy-le-Roi</li> <li>- Besuch von außerschulischen Lernorten, z. B. VOCATIUM, Gedenkstätten, Museen, Konzerten, Theater, Ausstellungen, Firmen etc.</li> </ul>
	Methodenvielfalt	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung offener Unterrichtsformen (z. B. Wochenplanarbeit, Projektunterricht) und kooperativer Lernformen (siehe auch 3.2)</li> <li>- Verwendung zielgerichteter Lehr- und Lernmethoden</li> <li>- Etablierung bilingualer Unterrichtsanteile</li> <li>- Nutzen schulinterner Fortbildungen</li> </ul>
	transparente Bewertung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Offenlegung von thematischen Strukturen, methodischem Vorgehen und Lernzielen</li> <li>- Nutzen von Evaluation und Selbstevaluation (siehe auch 3.1)</li> <li>- klares Verknüpfen von Aufgabenstellungen und Bewertungskriterien</li> <li>- kollegialer Austausch zu kompetenzorientierter Bewertung und Rückmeldung zum individuellen Leistungsstand</li> <li>- Austausch über veränderte Aufgabenkultur</li> </ul>



### 3.4 Lebensraum Schule

Ziele	Kennzeichen	Maßnahmen
anregende Lernumgebungen (Ort)	Schaffung von Unterrichts- und Arbeitsräumen unter Berücksichtigung einer Wohlfühlatmosphäre	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einrichtung von funktional und flexibel eingerichteten Unterrichts- und Arbeitsräumen (ansprechende und kreative Farb- und Raumgestaltung, angenehme Akustik, flexibles Mobiliar, Verdunkelungsmöglichkeiten)</li> <li>- Erarbeiten und Festhalten der fachspezifischen Bedürfnisse in den Fachkonferenzen</li> <li>- Schaffung von Möglichkeiten der Nutzung von Computern und Tablets im Unterricht</li> <li>- Pflege und Ausbau der Fachraumausstattung (siehe auch 3.2)</li> <li>- Aufstockung der Fachräume</li> <li>- gezielte Planung der Fachraumnutzung</li> <li>- Schaffung von Nutzungsmöglichkeiten auch nach Unterrichtschluss</li> </ul>
	Schaffung von individuellen Arbeits- und Verweilräumen unter Berücksichtigung einer Wohlfühlatmosphäre	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bau eines zentralen Atriums (siehe Konzept der AG „räumliche Schulentwicklung“)</li> <li>- Einrichten von Schüler(innen)-Arbeitsplätzen, Lerninseln, Arbeitsräumen für Kleingruppen</li> <li>- Einrichten von Sitzecken auf den Fluren</li> <li>- Einrichten von Beratungsräumen für Gespräche</li> <li>- Verbesserung der Nutzungsmöglichkeiten der Bibliothek, der Cafeteria und des Gemeinschaftsraumes in den Pausenzeiten und Freiblöcken</li> <li>- Schaffung von Nutzungsmöglichkeiten auch nach Unterrichtschluss</li> </ul>
vielfältiges Gemeinschaftsleben	Aktionen und Feste als Traditionen aufbauen und bewahren	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wahrung von Traditionen (siehe auch 3.2)</li> <li>- Teilnahme und Organisation inner- und außerschulischer Projekte sowie AGs und der Projektwoche (siehe 3.2)</li> <li>- Etablierung und Pflege von Kooperationen mit örtlichen Einrichtungen und Unternehmen, mit anderen Schulen sowie (Fach-)Hochschulen und Universitäten</li> </ul>
	Mitbestimmung und Beteiligung an der Gestaltung der Schule als Lebensraum	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kooperation mit dem Förderverein der Schule</li> <li>- Durchführung einer Projektfahrt der SV-Vertretung</li> <li>- Mitarbeit in Gremien zur Vorbereitung und Evaluation von Aktionen und Festen</li> <li>- Etablierung und Pflege von Feedback-Mechanismen zur Evaluation von schulweiten Projekten, Aktionen und Festen</li> <li>- gemeinsame Erarbeitung notwendiger Gestaltungs- und Baumaßnahmen</li> </ul>

## 4 Unsere Evaluation und Qualitätssicherung

### 4.1 Grundsätze der Evaluation und Qualitätssicherung

- Das Schulprogramm wird jährlich überprüft und gegebenenfalls fortgeschrieben.
- Die Kontrolle der Ziele des Schulprogramms wird von Schüler\*innen, Lehrer\*innen und Eltern vorgenommen. Das Schulprogramm wird entsprechend den Ergebnissen dieser Überprüfung angepasst. Die Umsetzung und der Erfolg der einzelnen Maßnahmen werden regelmäßig ausgewertet.
- Schüler\*innen und Lehrer\*innen werden permanent in die Evaluation der Schule eingebunden. Auch externe Partner sollen die Evaluation unterstützen.
- Einmal jährlich soll auch die Entwicklung des allgemeinen Schulklimas überprüft werden.
- Die Schulleitung trägt zur Qualitätssicherung insbesondere durch eine optimale Unterrichtsorganisation bei.

### 4.2 Instrumente der Evaluation

- Fragebögen, Umfragen, Gespräche in Arbeitsgruppen und Gremien, Schülerzeitung, Schulvisitation, Vergleichsarbeiten, Notenspiegel, Hospitation, Anmelde- und Besucherzahlen, Unterrichtshospitation (durch Schulleitung, Lehrer\*innen und Elternvertreter\*innen)
- Die Arbeitsgruppe Schulprogramm wird als festes Gremium an der Schule etabliert
- Veröffentlichung der Evaluationsergebnisse in den Konferenzen der Gremien

## **Quellen:**

Ergebnisse der Elternkonferenz 16.02.2015

Ergebnisse der Schülerkonferenz 23.02.2015

Schulprogramm Alexander-S.-Puschkin Gymnasium Hennigsdorf 2009

Stationen auf dem Weg der Schulprogrammentwicklung – Materialien zur Schulentwicklung LISUM Berlin 2003

Alexander Puschkin: Der Held, in: Ausgewählte Werke in vier Bänden, Bd.1, Berlin 1952, S. 354